Nr. 2491. Mittwoch, 29. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Bei dem bevorstehenden Quartal-Wechsel ersuchen wir unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ergebenst, ihre Bestellungen auf das III. Quartal d. J. bei den nächsten Postanstalten erneuern zu wollen, da die Postbehörde ohne erneute Bestellung die Zeitung nicht expedirt.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12½ Uhr Nachmittags.

Flensburg, 29. Juni. Mit Tagesanbruch haben heute 11 preußische Bataillone nördlich von Sonderburg den Alsensund passirt und haben auf der Insel Alsen gelandet. Die dänischen Truppen sind zurückgeschlagen worden und sind im vollen Rückzuge begriffen. Der Verlust auf Seiten der Preußen ist mäßig. Den Angriff des Panzerschiffes „Rolf Krake" schlugen die preußischen Batterien zurück.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

London, 29. Juni. In der gestrigen Unterhaussitzung kündigte Disraeli für Montag den Antrag einer Adresse an die Königin an, worin Ihrer Majestät gedankt wird für die Vorlage des Conferenzprotokolls. Zugleich bedauert die Adresse den resultatlosen Schluß der Conferenz, ferner, daß die Regierung unvermögend, die Integrität Dänemarks zu wahren, Englands europäischen Einfluß geschwächt und dadurch die Bürgschaften des Friedens vermindert habe. Kinglake kündigt hierzu ein Amendement an.

Angekommen 10¼ Uhr Vormittags.

Triest, 28. Juni. Die eingetroffene Ueberlandspost bringt Briefe aus Calcutta vom 22. Mai, aus Singapore vom 21. Mai und aus Honkong vom 13. Mai mit. Die Belagerung Shanghoofo's wird ungeachtet des mißglückten Sturmes durch den englischen General Gordon energisch fortgesetzt. Die preußische Kriegscorvette „Gazelle" hat den dänischen Kauffahrer „Danebrog" bei Tschifoo und den dänischen Kauffahrer „Frederik VII." bei Shanghai weggenommen.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 29. Juni. Der Zollvereinsvertrag zwischen Preußen, Sachsen, Kurhessen, Thüringen, Braunschweig und Frankfurt ist hier gestern vollzogen. Die Verhandlungen mit Oldenburg werden fortgesetzt.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Berlin, 29. Juni. Die „Spenersche Zeitung" erfährt: Es werde demnächst bei dem Bundestage der Antrag gestellt werden, daß Schleswig-Holstein verbunden unter eine gemeinsame Verwaltung des deutschen Bundes und der deutschen Großmächte gestellt werde, bis zur Entscheidung über die Erbfolge, nach Prüfung der oldenburgischen und augustenburgischen Ansprüche. Dies sei der Inhalt einer neuen Punktation zwischen Oesterreich und Preußen, welche beiden Mächte ganz einig seien.

Angekommen 12 Uhr Vormittags.

Berlin, 29. Juni. Der (oben erwähnte) Artikel der „Spenerschen Zeitung" sagt ferner: Es soll in der Absicht der deutschen Großmächte liegen, Jütland ganz zu occupiren, in Pfand zu nehmen, und alsdann die Steuern dort einzutreiben und in die Kriegskassen der Großmächte zu legen.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Wien, 29. Juni. Die offizielle Wiener „Abendpost" erklärt die Aeußerung Russells im englischen Parlament, Oesterreich habe erklärt, Deutschland beabsichtige die Feindseligkeiten nicht über die Grenze der Herzogthümer auszudehnen, für unrichtig. — Die „General-Correspondenz" schreibt: Die in der „Kölnischen Zeitung" enthaltene telegraphische Nachricht aus London, es stehe ein Conventionsabschluß zwischen Rußland, Oesterreich und Preußen bevor, behufs gemeinsamen Vorgehens in allen europäischen Fragen 2c., ist durchaus unbegründet.

Angekommen 12¼ Uhr Nachmittags.

London, 29. Juni. In dem von 231 Mitgliedern des Unterhauses besuchten gestrigen Meeting der Oppositionsmitglieder erklärte Graf Derby ausdrücklich, die Tories dürften sich nicht zu einer Kriegspolitik verpflichten.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 28. Juni. Nach einer der „Börsenhalle" aus Bremerhafen zugegangenen telegraphischen Meldung ist daselbst heute Morgen 9 Uhr eine von Preußen erworbene Panzer-Corvette angekommen, die den Namen „Pedro" und die portugiesische Flagge führte.

Bremen, 28. Juni Bei dem Leuchtthurme an der Wesermündung (Bremerhafen) ist heute früh 6¼ Uhr die von Preußen erworbene Corvette „Jeddo" angekommen und eingesegelt. Sie zeigte die französische Flagge.

Wolgast, 27. Juni. (Tel. der P. Z.) Eine unterhalb der Die segelnde preußische Brigg ist von einem Dänen (anscheinend dem Dannebrog) genommen.

Hamburg, 28. Juni. Der heutigen „Börsenhalle" wird aus Rendsburg gemeldet, daß von dem aus 12 Mitgliedern bestehenden dortigen Deputirten-Collegium die Hälfte wegen eines seit längerer Zeit mit dem Magistrat schwebenden Conflictes bei der herzoglichen Landes-Regierung um ihre Entlassung eingekommen ist, und daß man, da dieser Conflict politischer Natur ist, mit Spannung dem Endresultate entgegensieht.

Hamburg, 28. Juni. Einem Telegramm aus Kopenhagen zufolge hat das dänische Ministerium des Krieges eine Bekanntmachung erlassen, daß die Batterien der Alliirten am gestrigen Morgen den „Rolf Krake", als er die Alsener Föhrde passirte, und die diesseitigen Arbeiter-Compagnien beschossen haben.

Paris, 28. Juni. Der heutige „Moniteur" zeigt an, daß der Graf de Comminges-Guitaud zum Gesandten in Brüssel, Graf de Reculot zum Gesandten in Lissabon, Vicomte des Melvizes-Fresnoy zum Gesandten in München, Marquis de Cadore zum Gesandten in Karlsruhe ernannt worden seien.

Politische Uebersicht.

Der Telegraph hat uns heute im Laufe des Tages eine Reihe von wichtigen Meldungen gemacht. Alsen ist, wie man wohl annehmen darf, schon jetzt vollständig in den Händen der Preußen. Jütland dürfte ebenfalls in den nächsten Tagen ganz occupirt sein und auch, wie das Telegramm der „Spen. Ztg." meldet, bleiben.

Daß ein Uebergang nach Fühnen nicht beabsichtigt ist, bestätigt jetzt auch die Wiener „Presse." Sie sagt: „Die Vermuthung, daß sich der Krieg vorläufig nur auf die vollständige Besitznahme des nördlichen Jütlands durch die Verbündeten und auf die Besetzung der zu Schleswig gehörenden Inseln beschränken werde, um England jeden Vorwand zu einem nachdrücklichen Einschreiten zu nehmen, findet ihre Bestätigung in einer Mittheilung, welche wir als begründet ansehen zu dürfen glauben. Es würde dann, wenn Fühnen nicht in das Bereich der aggressiven Operationen des deutschen Heeres fällt, vor der Hand jeder Anlaß zur Absendung einer britischen Flotte wegfallen, auf welchen Lord Russel in seinen Mittheilungen an die deutschen Höfe hingewiesen hat."

Die frühere Nachricht, daß Preußen und Oesterreich eine Kriegserklärung des deutschen Bundes gegen Dänemark beantragen werden, ist, wie jetzt von wohlunterrichteter Seite versichert wird, unrichtig. Die heute per Tel. gemeldete Nachricht aus der „Spen. Ztg." dürfte begründeter sein.

Ferner haben nach einer Mittheilung der „Bresl. Ztg." die deutschen Großmächte von Karlsbad aus ein Circular an ihre diplomatischen Vertreter im Auslande gerichtet, worin Angesichts der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten die Stellung der beiden Mächte erörtert wird. Die beiden Mächte erklären, daß sie fortwährend geneigt sind, Alles aufzubieten, um Europa den Frieden zu erhalten, gleichzeitig aber sprechen sie aus, daß sie alle bisher in der Conferenz gemachten Concessionen zurückziehen und an dieselben nicht mehr gebunden sind.

Sehr wenig erfreulich ist, was über die Stellung der deutschen Großmächte zur Candidatur des Großherzogs von Oldenburg verlautet. Herr v. Bismarck habe sowohl in Berlin, als auch in Wien dieser Candidatur Eingang verschafft und man glaubt allgemein, die drei nordischen Mächte seien einig darin, die Ansprüche des Großherzogs von Oldenburg zu unterstützen. Ob das Thatsachen oder nur Wünsche, läßt sich freilich schwer unterscheiden. Der regierungsfreundliche „Publ." meint heute, Preußen werde einen Ersatz in Oldenburg erhalten, wenn es die Candidatur des Großherzogs für Schleswig-Holstein unterstütze. Merkwürdiger Weise droht der „Publ." im Hintergrunde mit der „Kraft des preußischen und deutschen Volkes", wenn etwa Jemand dies nicht zulassen wolle.

Die „Köln. Ztg." ist sehr besorgt wegen der Verhandlungen in Kissingen und Karlsbad. Herr v. Bismarck habe dem Grafen Rechberg — sagt sie — bedeutet, daß er nicht bloß mit Rußland, sondern auch mit Frankreich im Einverständniß sei. Die „K. Z." fügt hinzu: „Was Rußland betrifft, so hat er bewiesen, daß er Recht hat. Desto größer möchte der Irrthum sein, in dem er sich wegen Frankreichs befindet. Wenn in Paris die Tripel-Allianz ruchbar wird, so möchte Frankreich sich schon mehr enthüllen, und Napoleon III. hat schon öfters gezeigt, daß er eben so gut die Welt

---

* Aus Carlsbad.

Von jeher war Carlsbad ein Lieblingsaufenthalt der Staatsmänner und Diplomaten, welche eben so häufig eine schlechte Verdauung wie ein schlechtes Gewissen haben. Hier wurden von Mephisto-Metternich und seinem Famulus Gentz die berüchtigten Carlsbader Beschlüsse gebraut, welche zunächst die Freiheit der Universitäten und mittelbar den politischen Fortschritt des deutschen Volkes auf lange Jahre unterdrückten. Auch im gegenwärtigen Augenblicke sind alle Augen auf den bekannten Badeort gerichtet, wo so eben die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit Sr. Maj. dem Könige von Preußen stattgefunden hat und wichtige Verabredungen getroffen worden sind. Schon die bloße Anwesenheit der beiden Monarchen und ihres Gefolges bot ein eben so glänzendes als interessantes Schauspiel für die zahlreich versammelten Kurgäste. Zum Empfange des Kaisers waren die Häuser und Straßen mit Kränzen und Guirlanden geschmückt, von den Dächern und aus den Fenstern wehten die schwarzgelben und schwarz-weißen Fahnen zum Zeichen der zwischen den beiden deutschen Großmächten stattfindenden entente cordiale. Am Abend fand eine glänzende Illumination statt, welche unterstützt von der eigenthümlichen Lage der Stadt, einen wahrhaft feenhaften Anblick gewährte. Ein Meer von Licht strahlte in der Tiefe, während die nahen Berge malerisch beleuchtet waren; auf den Höhen glänzte der österreichische Doppeladler, Sterne und Kronen, welche, von unten gesehen, gleich feurigen Meteoren hoch in der Luft zu schweben schienen. Wunderbar war die Wirkung eines großartigen Fackelzuges, der wie eine feurige Schlange von den Hügeln niederstieg, sich durch das Thal blitzend und schimmernd dahinzog und mit seinen bunten Stocklaternen an die riesigen Feuerkäfer und glänzenden Schmetterlinge einer südlichen Tropennacht erinnerte. Natürlich fehlt es hier nicht an mehr oder minder bedeutenden Persönlichkeiten, unter denen, wie billig, die anwesenden Fürsten besonders die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Der Kaiser von Oesterreich scheint älter, als er wirklich ist, ernst und nachdenklich. Die Schatten von Solferino und Magenta umdüstern vielleicht noch seine Stirn und selbst der Lichtblick, welchen die Frankfurter Fürstenversammlung auf sein jugendliches Haupt geworfen, ist wieder verschwunden. Seine Züge verrathen einige Abspannung und Ermüdung, die großen und schweren Ereignisse der jüngsten Vergangenheit sind nicht ganz spurlos an ihm vorübergegangen und die Sorge um ein großes, von den verschiedensten Interessen und Nationalitäten zersplittertes Reich haben ihn gewiß vor der Zeit gereift und ernst gemacht. Man sah ihn nur selten oder nie lächeln; auch zeigt er nicht jene sprichwörtliche Bonhomie des Habsburger Regentenhauses, die freilich bei dem Kaiser Franz II. nur eine freundliche Maske war, hinter der sich der Absolutismus und der Eigenwille unter patriarchalische Formen verbarg. Das Gefühl seiner hohen Würde giebt ihm etwas Zurückhaltendes, Kaltes, obgleich er, wie versichert wird, sehr liebenswürdig und herzgewinnend sein kann. Weit ungenirter bewegt sich S. M. der König von Preußen, der hier incognito unter dem Namen eines Grafen von Zollern verweilt. In einfacher Civilkleidung promenirt er auf der Wiese, bald einen Herrn seiner Bekanntschaft, bald eine Dame freundlich ansprechend und mit ihnen scherzend. Trotz des vorgerückten Alters hat die ganze Erscheinung etwas Jugendliches und der heitere Ausdruck des königlichen Gesichtes verräth eine sichtbare Zufriedenheit, welche unsere Politiker den günstigen Erfolgen der diplomatischen Verhandlungen zuschreiben wollen, die aber eben so gut das Resultat der ihm glücklich anschlagenden Kur sein mag. Beide Monarchen lebten hier im innigsten Einverständnisse und wurden während des kurzen Aufenthaltes des Kaisers von Oesterreich häufig auf der Promenade im freundschaftlichsten Verkehr gesehen.

Still und zurückgezogen lebt in Carlsbad der frühere König von Griechenland, ein freundlicher Herr, der leider nicht blos symbolisch, sondern wirklich taub ist, wodurch der Umgang mit ihm sehr erschwert wird. Seine Züge verrathen Gutmüthigkeit und Schwäche, am wenigsten scheint er, wie auch der Erfolg gelehrt hat, zum Herrscher eines so unruhigen Volkes berufen zu sein, da er durchaus den Eindruck eines harmlosen Privatmannes macht, obgleich er die griechische Fustanella, die er früher trug, jetzt wieder abgelegt hat und sich wie jeder andere gewöhnliche Mensch kleidet.

Sehr stark ist das diplomatische Corps vertreten, von Seiten Preußens durch Herrn v. Bismarck, von österreichischer Seite durch den Grafen Rechberg. Letzterer ist ein kleiner Mann mit kleinen scharfen Augen, spitzer Nase und breitem sarkastischen Mund. Seine ganze äußere Erscheinung bietet nichts Außerordentliches dar und ein oberflächlicher Beobachter könnte ihn auf den ersten Anblick leicht für einen pedantischen Stubengelehrten oder deutschen Professor à la Beisele halten. Bei genauerer Betrachtung entdeckt man in den weniger schönen als charakteristischen Zügen das diplomatische Talent und eine gewisse Energie, doch dürfte, nach dem äußern Eindruck zu schließen, der österreichische Premier-Minister weniger zu den großen Staatsmännern gehören, welche kühner Entschlüsse und schöpferischer Gedanken mächtig sind. Trotz seiner hohen aristokratischen Abkunft liegt in seinem ganzen Wesen etwas bürgerlich Bureaukratisches, so daß er unwillkürlich an den früheren preußischen Minister v. Manteuffel erinnert. Auch zwischen ihm und Herrn v. Bismarck schien nach vorangegangenen Reibungen ein vollkommenes Verständniß zu herrschen. Beide waren von der Poststation Schwarzenberg aus in demselben Wagen nach Carlsbad gemeinschaftlich gereist, schwerlich jedoch, wie ein Witzling meinte, zur Ersparung der Reise-Kosten. Auch auf der „alten Wiese" wurden sie öfters Arm in Arm gesehen, wobei der unansehnliche Graf Rechberg neben der hohen Figur seines preußischen Collegen wie der kleine, aber schlaue David neben dem Riesen Goliath erschien. Natürlich zog das Publikum aus dem vertraulichen Verkehr der beiden Diplomaten die verschiedensten politischen Schlüsse und Muthmaßungen, so daß sie gleichsam als politische Barometer und Wettermännchen beobachtet und von Spekulanten an der Börse sogar auch benutzt wurden. Als Dritten im Bunde sah man bald in der Gesellschaft des Einen oder des Anderen einen stattlichen Herrn von aristokratischer Figur und mit einem klugen Gesicht, gebogener Adlernase und blitzenden, dunklen Augen. Dies ist der französische Gesandte am österreichischen Hofe, der Herzog von Grammont, ein Nachkomme des berühmten Memoirenschreibers, dessen Denkwürdigkeiten den interessantesten Beitrag zur Geschichte seines Zeitalters und zu dem Leben und Treiben des englischen und französischen Hofes lieferte. Der Gesandte des Kaisers Napoleon spielt hier selbstverständlich eine angesehene Rolle und man studirt seine Mienen, seine Bewegungen, sein Lächeln und seine unschuldigsten Worte, um daraus die geheimen Absichten seines so schwer zu enträthselnden Herrn und Meisters zu errathen. Gar nicht vertreten ist die englische Diplomatie, wo-

zu überraschen versteht, wie Herr v. Bismarck. Der preußische Minister des Auswärtigen spielt ein hohes, sehr hohes Spiel; mehr als einer der gewiegtesten deutschen Diplomaten kann sich der ernstesten Besorgnisse bei der gegenwärtigen preußischen Politik nicht entschlagen."

In Wien soll in den nächsten Tagen ein großer Kriegsrath sämmtlicher hohen Generale stattfinden. Von dem Finanzminister wird eine Armee-Reduction dringend gewünscht, möglich, daß darüber berathen wird. Die Gerüchte von dem Rücktritt des Finanzministers sind wieder verstummt, und dürfte auch das Scheitern des letzten Anlehens weniger ihm, persönlich, als dem Zustand der österreichischen Finanzen zur Last zu legen sein.

Die Nachrichten aus **England** lauten entschieden friedlich. Selbst das Haupt der Tory-Opposition, Graf Derby, hat sich in dem Oppositions-Meeting gegen die Verpflichtung einer Kriegspolitik ausgesprochen.

Besorgnisse wegen eines größeren Krieges.

II.

Schon bei einer früheren Gelegenheit haben wir darauf aufmerksam gemacht, daß die feudale Partei, so weit sie nämlich der Fahne des Herrn **Wagener** und der „Berl. Revue" folgt, ausgesprochenermaßen einen „Europäischen Krieg" herbeizuführen trachtet, um nach dem allgemeinen Umsturze, den derselbe herbei führen würde, die Zwingburg einer reactionären Staatsordnung in Deutschland aufzuführen. Glücklicher Weise haben wir bis zu diesem Augenblicke noch keine Veranlassung zu der Annahme, als ob die Träume dieser Herren irgend einen Einfluß auf das politische Verhalten unserer Staatsregierung ausüben könnten. Dagegen müssen wir untersuchen, mit welchem Rechte die officiöse „Provinz.-Corr." annehmen zu dürfen glaubt, „daß, wenn erst England sich in unseren Kampf mit Dänemark gemischt hätte, die übrigen Mächte folgen würden, sobald sie den rechten Augenblick für sich gekommen glaubten", daß es also dann „möglicher Weise nicht mehr blos um den Kampf mit Dänemark, sondern um den Beginn eines europäischen Krieges" sich handeln würde.

Das officiöse Blatt kann bei dem Ausdrucke „die übrigen Mächte" doch vornehmlich nur an Frankreich, Rußland und Italien gedacht und es mag ihm dabei im Sinne gelegen haben, daß Frankreich und in seinem Gefolge Italien mit England sich gegen Preußen, Oesterreich und den deutschen Bund vereinigen könnten, und daß Rußland trotz oder vielleicht auch unbeschadet seines Interesses für die Integrität Dänemarks sich alsdann uns anschließen würde. Doch wir brauchen auf diese Combination kaum einzugehen, da dieselbe doch nur dann zu Stande kommen könnte, wenn es einer preußischen Regierung jemals möglich wäre, sich in den Abgrund Wagener'scher Politik zu stürzen. Wir sehen vielmehr vor Allem die Dinge an, wie sie jetzt **wirklich** liegen.

Nach dem bisherigen Verhalten Frankreichs können wir dasselbe in Beziehung auf die dänischen Händel nicht für unsern Feind, wir müssen es vielmehr selbst nach den bekannten Aeußerungen unserer ministeriellen Presse für eine uns befreundete Macht halten. Daß die freundliche Haltung Kaiser Napoleons irgend einen uneigennützigen Beweggrund habe, oder daß sie gar aus gemüthlicher Zuneigung zu uns entsprösse, fällt gewiß Niemandem ein. Es ist vielmehr klar, daß Napoleon in seiner gesammten auswärtigen Politik keinen anderen Zweck verfolgt, als den, die erste und, so weit es irgend möglich ist, die allein entscheidende Rolle in Europa zu spielen. Aber er kann sie nur spielen, so lange die europäischen Staaten bald durch diese, bald durch jene Streitfrage mit einander entzweit sind, und so lange kein anderer Staat für sich allein stark genug ist, um ein eben so schweres oder ein noch schwereres Gewicht in die Wagschale zu werfen, als er selbst. Am gefährlichsten in dieser Beziehung ist ihm natürlicher Weise England. Da er aber diese Macht im Falle eines Krieges voraussichtlich nicht bezwingen, sie also auch weder durch offene noch durch versteckte Kriegsdrohungen einschüchtern kann, und da seine Freundschaftsbezeigungen doch nicht ausreichen, um sie an seine Politik zu ketten, so sucht er England in jeder Weise in Europa zu isoliren und vor allen Dingen an jeder Erweiterung seiner Macht zu verhindern. Aus diesem Grunde würde Napoleon, so wie jetzt noch die Dinge stehen, es gewiß nicht zugeben, daß England durch seine Einmischung in die dänischen Händel sich zum Herrn der Ostsee mache. Da ihm nun Dänemark, auch wenn seine sogenannte Integrität erhalten würde, und da eben so Schweden ihm als ein viel zu schwacher Damm gegen England in der Ostsee erscheinen, und da er den Russen die Herrschaft über den Sund und die Belte gewiß nicht zugestehen kann, so wird er nichts dagegen haben, wenn Preußen zu einer Seemacht zweiten oder dritten Ranges, also zu einer Seemacht von der gerade nöthigen Stärke sich entwickelt, um die Ostsee- und die deutschen Nordseeküsten vollkommen zu schützen. Er wird uns also den einzigen Freundschaftsdienst erweisen, den ja auch unsere Regierung nach den Aeußerungen der officiösen Blätter von ihm erwartet, nämlich den, daß er sich neutral verhält. Hält er sich aber neutral, nun so ist der „europäische Krieg", den die „Prov.-Corr." uns als eine nicht eben entfernte Möglichkeit zu zeigen für gut findet, ein geradezu unmögliches Ding.

Aber der europäische Krieg wäre allerdings wahrscheinlich, wenn es irgend denkbar wäre, daß die preußische Regierung und natürlich Oesterreich mit ihr aus Rücksichten, die mit der gegenwärtigen Streitfrage nicht den mindesten Zusammenhang hätten, ja, die die Lösung derselben nicht im deutschen Sinne, sondern nach den Wünschen Rußlands und der dänischen Gesammtstaatspartei zu ihrer Begleiterin haben würde, mit Rußland sich in ein politisches Bündniß einlassen sollten. Denn durch die Coalition der drei östlichen Mächte würde Napoleon und nicht minder Italien sich bedroht sehen. Er würde in einem solchen Falle unbedenklich den Engländern die Ostsee überlassen, weil er dann eine überreiche Entschädigung in Deutschland für sich erwarten würde. Er könnte dieser Erwartung sich hingeben, weil eine preußische Politik dieser Art von dem einzig wahren Freunde preußischer Größe, nämlich von dem deutschen Volke verworfen werden würde. Oder sind etwa Oesterreich und gar Rußland solche Freunde, die im Falle der Noth uns Opfer bringen würden? Im Gegentheil, jedermann weiß, daß sie Opfer von uns verlangen, und die offiziösen Blätter selbst haben noch während der letzten Conferenzwoche sich bitter über die Gegnerschaft Rußlands und über den Widerstand beklagt, den Oesterreich sogar in offener Conferenzsitzung der preußischen Politik entgegengesetzt hat.

Doch sprechen wir nicht weiter von einer Politik, die wir ja für eine unmögliche erklärt haben.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. J. M. die Königin ist gestern von Baden-Baden in Coblenz eingetroffen und wird schon in nächster Zeit nach Schloß Babelsberg kommen.

— Der Prinz **Carl** wird, wie verlautet, ebenfalls in einigen Tagen nach dem Kriegsschauplatze abgehen.

— Der General-Feldmarschall Graf v. Wrangel hat sich mit einem dreimonatlichen Urlaub nach Wildbad in Würtemberg begeben und wird von da nach der Schweiz reisen.

— Der General-Lieutenant und Commandeur der combinirten Garde-Infanterie-Division, v. d. Mülbe, ist aus Jütland hier eingetroffen.

— Der französische Botschafter Baron Talleyrand ist gestern zum Besuch seiner Gemahlin nach Bad Ems abgereist und wird sich, dem Vernehmen nach, von dort nach Paris begeben.

— Bemerkenswerth ist, daß der Cabinetssecretair der Frau Kronprinzessin, Herr v. Stockmar, einen einjährigen Urlaub erhalten und angetreten hat. Seine Functionen versieht inzwischen der Hauptmann v. Normann.

— Der Corvetten-Capitain und Decernent im Marineministerium, **Henk**, hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Bremerhafen begeben.

— Die Schießversuche auf dem Artillerie-Schießplatze bei Tegel werden noch immer fortgesetzt. Am Sonnabend platzte, wie uns mitgetheilt wird, ein 48-Pfünder beim zweiten Schuß, nachdem seither aus demselben 200 Schüsse gethan worden. Menschenleben gingen bei diesem Unfalle nicht verloren.

— Preußen nimmt dem Vernehmen nach die Aufhebung des Transit Zolles in Schleswig-Holstein und Lauenburg in Aussicht.

— Das Königl. Obertribunal hat entschieden, daß die Zwischenzeit zwischen der Fällung des Urtheils zweiter Instanz und dessen Verkündigung auf die Strafzeit in Anrechnung gebracht wird.

— Die von der Königl. Münze hierselbst mit der Jahreszahl 1864 ausgeprägten preußischen Thalerstücke sind in diesen Tagen ausgegeben worden.

— Die Nachricht, daß das zweite (pommersche) Armeecorps mobil gemacht werden soll, war verfrüht; doch wird dasselbe allerdings, wenn überhaupt eine weitere Mobilmachung nothwendig würde, zunächst an die Reihe kommen, und zwar dürften die Regimenter Nr. 9 und 42 und das Pionierbataillon die ersten sein, die nach Jütland zu marschiren hätten.

Saßnitz (auf Rügen), 26. Juni. (Volksztg.) Seit heute früh ist das dänische Geschwader, auf der Höhe von Jasmund kreuzend, sichtbar. Es sind sechs Schiffe, und zwar dieselben, welche vor dem Waffenstillstand hier blokirten, ein Linienschiff, eine Fregatte, eine Corvette und zwei kleinere Dampfer, wahrscheinlich armirte Avisoschiffn und das sonderbar getakelte Schiff, das wahrscheinlich das Panzerschiff „Danebrog" ist.

Stralsund, 27. Juni. Am 26. war die dänische Flotte, ein Linienschiff, zwei Fregatten, eine gepanzerte Corvette, ein Raddampfer und ein Kanonenboot, um 3 Uhr Morgens bei Arcona in Sicht, steuerte südlich nach Jasmund und wurde bei Thiessow bemerkt. Die „Grille" ging dieser Flottille entgegen, wurde Nachmittags um ein Kanonenboot verstärkt und war am 27. früh bei Thiessow wieder in Sicht. — Bei Wittower Posthaus waren eine Fregatte, ein Schoonerdampfer und eine Corvette in Sicht. Die Fregatte ging wieder nach Copenhagen. (Stralſ. Ztg.)

Emden, Montag, 27. Juni, Nachmittags. (H. B.-H.) Drei preußische Kanonenboote gehen so eben zwischen der Emdener Rhede und Delfzyl vor Anker. Der Wind ist nordwest, stürmisch.

Rostock, 26. Juni. Von Wustrow auf dem Fischlande ist hier die Nachricht eingegangen, daß gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr dort 7 dänische Kriegsschiffe, ein Linienschiff, eine Fregatte, ein Panzerschiff, zwei Corvetten und zwei Schooner vorbeipassirt sind, wahrscheinlich das Blokadegeschwader für die preußischen Häfen.

Hamburg, 27. Juni. Das preußische Kanonenboot „Adler" kam vorgestern im hiesigen Hafen an.

England.

— Die in London erscheinende „United Service-Gazette", ein in militairischen Dingen sehr gut unterrichtetes Blatt, berichtet, daß die Proviantmagazine zu **Pimlico** und das Arsenal zu **Woolwich** Befehl erhalten haben, für ein Corps von 30,000 Mann die Equipirungs-Gegenstände bereit zu halten.

Frankreich.

— General **Türr** ist gestern aus London in Paris eiligst durchgekommen. General **Klapka** befindet sich noch in London. — In Cherbourg werden für Frankreich zwei kleine Corvetten nach dem Modell des „Kearsarge" gebaut werden. — Capitain Semmes hat seine Offiziere nach England berufen, um bei der Ausrüstung seines neuen Schiffes thätig zu sein. Der neue „Alabama" soll eine kleine Corvette mit mächtigen Geschützen sein. Drei seiner Geschütze sollen Bomben von 220 Pfund schleudern können.

Danzig, den 29. Juni.

* Heute Vormittags waren laut Rapport aus **Neufahrwasser** dort 1 Fregatte und 2 Kanonenboote, 1¼ Meile entfernt, in Sicht. Die Fregatte und 1 Kanonenboot gingen nach Pillau zu; das andere Kanonenboot blieb liegen. Gestern sollen die dänischen Schiffe in der Bucht gepeilt haben.

* [**Stadtverordneten-Sitzung am 28. Juni.**] Vorsitzender Herr Rechtsanwalt **Roepell**, Vertreter des Magistrats die Herren Oberbürgermeister v. **Winter**, Bürgermeister Dr. **Lintz**, Stadtrath **Ladwig** und Stadtschulrath **Kreyenberg**. Herr Forstmeister **Wagner** wünscht, daß im Protokoll der vorigen Sitzung der Passus, betreffend die an den Forsthilfsaufseher **Thurat** bewilligten 12 Rѣ, dahin abgeändert werde, daß diese Summe nicht als eine Gratification, sondern als Entschädigung für übernommene Stellvertretung anzusehen sei. Dem Wunsche wird genügt. — Nach Vorlesung der die Wahl von Abgeordneten zum Provinzial-Landtage betreffenden gesetzlichen Bestimmungen wird zur Vornahme dieser Wahl geschritten. Es werden gewählt: Zum ersten Abgeordneten Herr Oberbürgermeister v. **Winter**, zum zweiten Abgeordneten Herr Commerzienrath Th. **Bischoff**, zum dritten Abgeordneten Herr Bäckermeister J. C. **Krüger**, zum ersten Stellvertreter Herr Commerzienrath **Goldschmidt**, zum zweiten Stellvertreter Herr Stadtrath **Uphagen**. Die anwesenden Herren v. Winter, J. C. **Krüger** und **Goldschmidt** erklären sich zur Annahme der auf sie gefallenen Wahl bereit. — In Betreff des Herrn Oberbürgermeisters wird der Dispens von der Bestimmung, bez. des 10jährigen Grundbesitzes, bei Sr. Maj. dem Könige nachgesucht werde.

Den Hauptgegenstand der heutigen Tagesordnung bildet die Vorlage der **Reorganisation des städtischen Volksschulwesens**. Referent ist Herr Dr. **Liévin**. Derselbe macht den Vorschlag, die Vorlage in 5 Abschnitte zu zerlegen, die sich folgendermaßen rubriciren ließen: 1) Innere Angelegenheiten, 2) Schullokale und zwar die gegenwärtig vorhandenen und die noch zu beschaffenden, 3) Gehaltsverhältnisse und deren Regulirung, 4) Schulgeld, 5) Einordnung der Lehrer in die neue Gehaltsscala. Abschnitt 5 wünscht Herr Referent für heute, wenn auch die vier ersten Abschnitte erledigt würden, nicht zu behandeln, sondern die Discussion und Beschlußfassung darüber auf eine nächste Sitzung zu verschieben. Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden. Hr. Referent führt zuvörderst einige in früherer Zeit gefaßte Beschlüsse ins Gedächtniß zurück, welche Veranlassung waren zu der Idee der Reorganisation des gesammten städtischen Volksschulwesens, wie bei nähern Untersuchungen dann die Nothwendigkeit einer Gesammtreform sich immer evidenter herausgestellt hat und endlich der am 13. Februar 1862 von der betr. Commission erstattete umfassende Bericht die Grundlage bildete zu der jetzt zur Berathung und Beschlußfassung stehenden Vorlage. Zu Abschnitt I. (Innere Angelegenheiten) liegen verschiedene Anträge der Reorganisations-Commission, der Schuldeputation und des Magistrats vor. Antrag I., von den genannten drei Factoren gemeinsam vorgeschlagen, lautet: „Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigt, daß da, wo es zum Zweck der Reorganisation der Schulen erforderlich ist, die bisher getrennten Elementar-, Frei- und Pauperschulen zusammengelegt werden." Dieser Antrag wird fast einstimmig angenommen. — Antrag II., von der Schuldeputation und dem Magistrat gestellt, lautet: „Die St.-V.-V. spricht ihre Zustimmung dahin aus, daß unter Wegfall der bisherigen Oster-, Johannis- und Michaelis-Collecte und der bisher gebräuchlichen Zusendung der Taufbüchsen die Regierung um Genehmigung zur Abhaltung von Kirchencollecten ersucht werde, deren Erträge zusammen mit den Erträgen des sogenannten Pauperschulfonds ausschließlich zur Bekleidung armer Schulkinder verwendet werden sollen; — und daß diese Verwendung auch in Zukunft durch die sogenannten Provisores pauperum erfolge." Die Reorganisations-Commission war principiell für Wegfall der Collecte, um die Kinder nicht schon in früher Jugend ans Betteln zu gewöhnen. Herr Justizrath **Breitenbach** stimmt für Wegfall der Oster- 2c. Collecten, will aber auch keine Kirchencollecte; wenn es gesetzlich sei, die Schulen ausreichend zu dotiren, dann müsse die Commune auch dafür sorgen, daß die ärmeren Schüler mit Kleidern versehen würden, um die Schule besuchen zu können. Aus so unsichern Quellen dürfe man aber nicht schöpfen wollen; es sei Thatsache, daß gegenwärtig die Mehrzahl aus den gebildeten Klassen, obwohl religiös, die Kirchen nicht besuchten. Redner empfiehlt als Amendement, den Wegfall sämmtlicher Collecten zu beschließen und die Kosten für Beklei-

---

gegen als Repräsentantin der russischen Politik die hier verweilende Großfürstin Helene gilt, welcher ein bedeutender Einfluß von gut unterrichteter Seite zugeschrieben wird. Die ansehnliche und hoch angesehene Dame hat sich trefflich conservirt, ihr ansprechendes Gesicht verräth Geist und weibliche Feinheit. Man rühmt besonders ihr Interesse für Kunst und Wissenschaft, deren Vertreter sie in ihre Kreise zu ziehen und auch zu beschäftigen sucht. Mit ihr verweilt in Carlsbad die Großfürstin Marie von Rußland, die verwittwete Herzogin von Leuchtenberg und Lieblingstochter des Kaisers Nikolaus, mit dem sie eine auffallende Aehnlichkeit zeigt, obgleich die Strenge und Marmorkälte des mächtigen Selbstbeherrschers bei ihr durch weibliche Anmuth gemildert werden. Ihr wurde das den Söhnen und Töchtern der Fürsten so äußerst seltene Glück zu Theil, der Neigung ihres Herzens folgen zu dürfen. Aus Liebe wählte sie einen dem russischen Hofe und den russischen Traditionen am wenigsten angenehmen Napoleoniden, den jugendlich schönen und liebenswürdigen Herzog von Leuchtenberg, den Sohn des Prinzen Eugen, des edelsten und besten Verwandten Napoleon des Ersten. Er starb schon nach wenigen Jahren einer kurzen aber glücklichen Ehe und die Großfürstin vermählte sich zum zweiten Mal mit dem Grafen Stroganof, mit dem sie heimlich sich trauen ließ. Zur Diplomatie scheint die überaus einfache und bescheidene Großfürstin sich nicht zu eignen, da sie geneigt ist, den Eingebungen ihres zärtlichen Herzens zu folgen.

Unter den versammelten Diplomaten erblickt man von Zeit zu Zeit einen ältlichen Herrn mit keineswegs aristokratischen Manieren und eben so wenig durch die Eleganz seiner Toilette auffallend. Sein Gang ist schlendernd, seine ganze Haltung nachlässig, seine Züge auch nicht grade einnehmend oder besonders interessant. Dennoch wird dem unscheinbaren Mann mit besonderer Rücksicht begegnet und die Kavaliere aus den ältesten Familien der Christenheit wandern mit ihm Arm im Arm auf der alten Wiese, obgleich seine jüdische Abstammung nicht bezweifelt werden kann. Dieser Herr ist kein anderer, als der Baron von **Rothschild** aus Wien, der König der Börse, der den europäischen Geldmarkt beherrscht, und ein gewichtiges Wort über Krieg und Frieden mitzureden hat, so daß seine Mutter mit Recht zu einer wegen des Ausbruchs der Feindseligkeiten ängstlichen Freundin im Jahre 1840 sagen durfte: „Fürchten Sie sich nicht, mein Sohn giebt kein Geld zum Krieg." — Meist erscheint der Herr von Rothschild wie die andern Monarchen in Begleitung einiger Adjutanten, welche zwar auch Millionaire sind, aber vor der Größe seiner colossalen Reichthümer sich ehrfurchtsvoll im Staube beugen. Einer dieser Börsenfürsten, ein reicher Banquier aus Warschau, hat trotz seines großen Vermögens die schwere Hand des Schicksals kennen gelernt, indem sein Schwiegersohn als Theilnehmer des letzten Aufstandes zum Tode verurtheilt und gehängt, seine Söhne dagegen nach Sibirien transportirt worden sind. Der arme reiche Mann droht den schweren Leiden zu erliegen und befindet sich zur Erholung seiner angegriffenen Gesundheit in Carlsbad.

Diese Versammlung von Fürsten und Diplomaten findet hier auch ihren Geschichtsschreiber, der sich im Stillen vielleicht schon vorbereitet, die Verhandlungen und Ereignisse der jüngsten Vergangenheit zu beschreiben und über Monarchen und ihre Diener Gericht zu halten. Dort geht ein Mann von mittlerer Größe; das markirte Gesicht von langen, grau sich färbenden Locken umgeben. Die ganze Erscheinung verkündigt keinen gewöhnlichen Geist, sondern einen hervorragenden Genius. In der That erfahren wir, daß es der berühmte Geschichtsschreiber, der Verfasser der ausgezeichneten Literaturgeschichte, **Gervinus** aus Heidelberg, ist, der scheinbar theilnahmlos an uns vorüberwandelt, während er eine Fülle von Gedanken mit sich herumträgt. — Noch giebt es außer den genannten Personen eine Menge von mehr oder minder interessanten Männern und Frauen aus allen Welttheilen, Sclavenbarone aus dem Süden Amerikas, ostindische Nabobs mit großem Geldbeutel und noch größerer Leber, Engländer, Franzosen, Russen. Dazu kommen noch die verschiedenen Nationalitäten des österreichischen Kaiserstaates, moderne Czechen mit ihren panslavistischen Ansprüchen, gemüthliche Wiener und Wienerinnen, welche ihren Geliebten eben so leicht wie ihre Toilette wechseln und vor Allen die edlen Magyaren mit ihren Frauen und Töchtern, deren Augen so feurig und berauschend wie die flüssigen Flammen des Tokayers.

Max Ring.

dung der Kinder aus der Kämmereikasse zu bestreiten. Herr Oberbürgermeister v. Winter erklärt, daß der Magistrat nur dem ersten Passus des Antrags II. beistimme, den zweiten Satz dagegen, daß die Verwendung der Einnahmen auch in Zukunft durch die Provisores pauperum erfolge, nicht zweckmäßig finde und freie Hand behalten wolle. Wäre die Reorganisation erst weiter vorgeschritten oder zu Ende gediehen, dann würde den Schulvorständen ein überreiches Maß von Sorgen überwiesen werden; in ihrer Hand läge es dann auch, durch Heranziehung der Privatwohlthätigkeit und Benutzung des Paupersonds etwas für Bekleidung der Schüler zu thun. Zur Erwerbung der Erlaubniß einer Kirchencollecte habe übrigens der Magistrat die Zustimmung der Stadtverordneten nicht nöthig. Die Commune habe keine Verpflichtung, die ärmeren Schüler zu bekleiden, sie sei nur zur allgemeinen Armenpflege verpflichtet; man möge der Humanität und Wohlthätigkeit Privater freien Lauf lassen. Herr Geheimrath Jebens will die Verwendung der eingehenden Gelder, wie bisher, den Vorstehern der Pauperschule überlassen, deren Erfahrungen nur die besten Resultate erreichten. Die Lieferung der Kleider durch die Commune sei nicht nöthig, einzelne Beschenkte würden dieselben Tags nachher verkaufen. Wenn man auch den Wegfall der Collecten beschließe, so solle man doch wenigstens den alten Gebrauch des Zusendens der Taufbüchsen nicht abschaffen. Hr. Kirchner ist gegen die Belastung der Kämmereikasse; der Paupersonds und die Privatwohlthätigkeit seien ausreichend. Die Fürsorge für zweckentsprechende Maßnahmen solle den Provisores pauperum überlassen bleiben, weil große Kenntniß der Vrehältnisse dazu gehöre. Die Herren Breitenbach und Dr. Liévin vereinigen sich dahin, den Antrag so zu fassen: „. . . . daß die Ostern-, Johannis- und Michaelis-Collecte und das bisher gebräuchliche Zusenden der Taufbüchse wegfalle." Die Privatwohlthätigkeit werde hierdurch nicht beschränkt, dem bestehen bleibenden Pauperschulfonds könnten nach Belieben Unterstützungen zufließen, welche zum speciellen Zwecke der Bekleidung ärmerer Kinder verwendet würden. Hr. Biber erklärt sich in Uebereinstimmung mit den von Herrn v. Winter ausgesprochenen Ansichten, für Einführnng der Kirchen-Collecten. Bei der Abstimmung erhält der Antrag Breitenbach-Liévin die Majorität. — Antrag III. (von Reorganisations-Commission, Schuldeputation und Magistrat gestellt) lautet: „Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigt die Errichtung vierstufiger Volksschulen." Nach Motivirung des Antrags durch den Herrn Referenten befürwortet Hr. Kirchner die Annahme desselben und bemerkt gegen eine Aeußerung des Hrn. Jebens, daß man später voraussichtlich doch wieder auf die Einrichtung zweistufiger Volksschulen zurückkommen werde, daß diese Ansicht nicht richtig sei, schon deshalb, weil die Einrichtung der Schulen jetzt gegen früher eine total verschiedene und kein Zurückkommen auf frühere Zustände möglich sei. Es sei Alles so wesentlich vereinfacht, daß es Verschwendung wäre, die Kinder jetzt so lange sitzen zu lassen wie früher. Die Schulen leisteten überhaupt heut zu Tage mehr wie ehedem und müßten mehr leisten, weil die Schule einen erheblichen Theil derjenigen Bildung der Kinder übernommen habe, die früher in den Familien selbst besorgt worden wäre. Wenn es auffalle, daß man über Reorganisation der Schulen berathe, ohne einen bestimmten Plan vorliegen zu haben, so sei zu bemerken, daß die Stadtverordneten nur über gute Schulgebäude und auskömmliche Lehrergehälter, aber nicht darüber zu beschließen hätten, was gelehrt werde. Er halte es aber demungeachtet für zweckmäßig, wenn die Versammlung das Verlangen ausspreche, bei Feststellung des Lehrplanes darin die Bestimmung aufgenommen zu sehen, daß die Stundenzahl auf 28 beschränkt werde, und in dieser Zahl 2 Stunden für körperliche Uebungen bestimmt würden. Herr Referent Dr. Liévin schlägt vor, dieses Amendement als besonderen Antrag einzuschalten, etwa als Antrag III. a. Die Herren Biber und Boeszoermeny sind, weil sie von der Nutzlosigkeit überzeugt sind, für Verwerfung des Antrags, Herr J. C. Krüger für Annahme, weil es der Versammlung erlaubt sei, einen Wunsch auszusprechen. Antrag III. sowie der Kirchner'sche Antrag, der letztere mit der Einleitung: „in Bezug auf den Schulplan hält es die Versammlung für wünschenswerth ꝛc." werden angenommen. (Schluß folgt).

— Das „Militair-Wochenblatt" meldet folgende Beförderungen bei der Marine: Zum Oberst-Lieutenant: Major v. Bismarck, Commandeur des See-Bataillons. Den Rang als Oberst-Lieutenant erhalten: 1) Corvetten-Capitain Köhler, Ober-Werft-Director; 2) Corv.-Cpt. Henk, zur Dienstleistung im Marine-Ministerium.

* In Bischoffstein in Ostpreußen brach am 26 Juni Feuer aus, welches eine ganze Seite des Marktes und sämmtliche dazu gehörende Stallungen zerstörte. Der Schaden an Gebäuden, Waaren und anderen Sachen ist sehr groß.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 28. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auswärts ohne Kauflust. Roggen Juni bis August ab Memel gestern 58—59 bezahlt, heute dazu angeboten. — Oel October 28½—28⅜. Kaffee ruhig. Zink loco 1000 Ctr. 15 21/32, 2000 Ctr. gute Marken schwimmend 15⅝ verkauft.

London, 28. Juni. Silber 61⅜—½. Türkische Consols 48. — Wetter regnerisch. Consols 90⅛. 1% Spanier 45¾. Mexikaner 44⅜. 5% Russen 89. Neue Russen 86½ Sardinier 83. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¼ ß. Wien 11 Fl. 90 Xr.

Der Dampfer „Cambrian" ist vom Cap mit der Post vom 22. Mai in Plymouth eingetroffen.

Liverpool, 28. Juni. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise ¼d höher.

Middling Georgia 29¼, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 20—20½—19½, Fair Bengal 16¼, Middling fair Bengal 15, Middling Bengal 13¾, Fair Scinde 15½, Middling fair Scinde 15—14, China 18½.

Paris, 28. Juni. 3 % Rente 65, 85. Italienische 5 % Rente 69, 80. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 50. 1% Spanier 45. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 405, 00. Credit mob.-Actien 1051, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 523, 75. — Die 3% eröffnete in Folge der Erklärungen der englischen Minister im gestrigen Parlament in ziemlich günstiger Stimmung.

Berlin, 29. Juni 1864. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen flau,			Preuß. Rentenbr.	97	97
loco	35⅜	36½	3½% Westpr. Pfdbr.	83⅝	83½
Juni-Juli . .	35⅛	35¾	4% do. do.	—	94¾
Septbr.-Octbr.	38⅛	39	Danziger Privatbk.	102½	—
Spiritus Juni	15⅛	15¼	Ostpr. Pfandbriefe	85	85
Rüböl do. .	12⅞	13⅛	Oestr. Credit-Actien	83⅜	83⅛
Staatsschuldscheine	90¾	90⅝	Nationale.	68⅞	68⅞
4½% 56er. Anleihe	100¼	100¼	Russ. Banknoten .	82⅝	82¾
5% 59er. Pr.-Anl.	105½	105¼	Wechselc. London	—	6. 20

Fondsbörse: fest.

Danzig, den 29. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127 — 128/9 — 130/1 — 132/4 ℔. nach Qualität 64/65 — 66/67 —68/69 — 70/73 Sgr., dunkelbunt, ordinair glasig 125/7 — 129/30 ℔. von 60/62—63/65 Sgr. Alles pr 85 ℔.
Roggen 120/121 — 125/126 ℔. von 39½ — 40½/41 Sgr. pr 81⅚ ℔.
Erbsen 45—50 Sgr.
Gerste kleine 106/108—113/115 ℔. von 32½/33—34/35 Sgr.
do. große 110/112—114/116 ℔. von 33/33½—35/36 Sgr.
Hafer 26/27 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NO. Weizen ohne Kauflust, 38 Last sind mühsam und fl. 5 pr Last billiger untergebracht. 129 ℔ dunkelbunt fl. 375; 129 ℔ hellfarbig fl. 395; 131/2 ℔. desgl. fl. 405; 84 ℔ 22 Lth. recht hell, alt, aber nicht ganz gesund fl. 407½; 131 ℔ hochbunt fl. 425. Alles pr 85 ℔. — Roggen flau, 50 Last zu fl. 7½ pr Last billigeren Preisen, 125/6 ℔ à fl. 235, pr 81⅚ ℔ gekauft. — Spiritus ohne Umsatz.

Elbing, 28. Juni. (N. E. A.) Witterung: warm, Morgens Regen, Nachmittags schön. Wind: West. — Die Zufuhren von Getreide sind gering, die Stimmung ist sehr matt und die Preise für Weizen, Roggen und Gerste sind etwas gewichen, während die für die übrigen Getreide-Gattungen sich ziemlich behauptet haben. — Spiritus ist bei starkem Angebot auch matt und die Preise eher etwas niedriger. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125 — 132 ℔. 59/60—67/68 Sgr., bunt 124—130 ℔. 56/57—62/63 Sgr., roth 123 — 130 ℔. 52/53 — 60/61 Sgr., abfallender 115 — 122 ℔. 40/41—50/51 Sgr. — Roggen 120 — 126 ℔. 35½ — 39 Sgr. Gerste große, 111—118 ℔. 31½—35 Sgr., kleine 104—113 ℔. 29—33 Sgr. Hafer 62—84 ℔. 21 — 27 Sgr. Erbsen, weiße Koch- 42—45 Sgr., grüne, kleine 36—40 Sgr., große 37 — 41 Sgr. — Spiritus bei Partie 15 5/12 Rt., bei kleinen Postchen 15½ — ⅔ Rt. pr 8000% Tr.

Königsberg, 28. Juni. (K. H. Z.) Wind: Ost. + 17. Weizen etwas fester, hochbunter 122—130 ℔. 56—72 Sgr. Br., 124—132—123 ℔. 62—70 Sgr., 83 ℔. Zollg. 65 Sgr. bez., bunter 120—130 ℔. 52—66 Sgr. Br., 83 ℔. 61 Sgr. bez., rother 120 —130 ℔. 52 — 64 Sgr. Br., 122—129—130 ℔. 54 — 63 Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 114 — 120 — 121 — 126 ℔. 33—37—38—42 Sgr. Br., 121 — 123 — 124 ℔. 36 — 37½ Sgr., 80 ℔. Zollg. 36 — 36½ Sgr. bez.; Termine unverändert, 120 ℔. pr Juni 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd., pr Juni-Juli 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., 80 ℔. pr Juli-August 40 Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd., pr September-October 42 Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd. — Gerste matt, große 100—112 ℔. 26 — 35 Sgr. Br., kleine 98—110 ℔. 26 — 34 Sgr. Br., 104—105 ℔. 29 Sgr. bez. — Hafer stille, loco 70 — 82 ℔. 18—26 Sgr. Br., 76—77 ℔. 21½ Sgr. bez. — Erbsen stille, weiße 40 — 50 Sgr., graue 34 — 45 Sgr. Br., grüne 34 — 42 Sgr. Br., 41 Sgr. bez., — Bohnen 44 — 52 Sgr. Br. — Wicken 30 — 43 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert flau, feine 108 — 112 ℔. 75—95 Sgr., mittel 104 — 112 ℔. 60 — 78 Sgr., ordinär 96 — 106 ℔. 35 — 50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10—14 Rt., weiße 8 — 14 Rt. pr Ctr. Br. — Timotheum 4—6½ Rt. pr Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13½ Rt. — Rüböl 13 Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 50 — 56 Sgr. pr Ctr. — Rübkuchen 48 — 52 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 27. Juni loco gemacht 15⅚ Rt. ohne Faß; den 28. Juni loco Verkäufer 16⅛ Rt., Käufer 15⅔ Rt. ohne Faß; pr Juni Verkäufer 16⅛ Rt., Käufer 15⅔ Rt. ohne Faß; pr Juni, Juli, August Verkäufer 16½ Rt. ohne Faß in monatlichen Raten; pr August Verkäufer 17½ Rt. incl. Faß; pr September Verkäufer 17⅔ Rt. incl. Faß pr 8000% Tralles.

Stettin, 28. Juni. (Ostf. Ztg.) Weizen etwas höher bezahlt, schließt ruhig, loco pr 85 ℔. gelber 50 — 56 Rt. bez., 83/85 ℔. gelber Juli-Aug. 56¾ bez. u. Br., 56½ Rt. Gd., Sept.-Oct. 58¾ bez. u. Gd., Oct.-Nov. 59 Rt. Br., 58¾ Rt. Gd., Frühj. 62 Rt. Gd. — Roggen wenig verändert, pr 2000 ℔. loco 35½ — 36 Rt. bez., Juni 36¾ Rt. bez., Juni-Juli und Juli-Aug. 36½ Rt. bez., Sept.-Oct. 38½ Rt. bez., Frühj. 40 — 40½ Rt. bez. u. Gd. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Winterrübsen fest und höher, Sept.-Oct. gestern Abend 90 Rt. bez., heute 91½—92 Rt. bez. — Rüböl fest, loco 13 Rt. Br., Juni-Juli 13 Rt. Br., Juli-Aug. 13 1/12 Rt. Br., Sept.-Oct. 13⅙, ⅛ Rt. bez. — Spiritus matt, loco ohne Faß 15 Rt. nominell, mit Faß 14¾ Rt. bez., Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 14⅚ Rt. bez. u. Br., Aug.-Septbr. 15 1/12, 1/24 Rt. bez., Septbr.-Octbr. 15 5/24 Rt. bez., ¼ Rt. Br , ⅙ Rt. Gd., Oct.-Nov. 14⅚ Rt. Br. u. Gd. — Angemeldet 50 W. Weizen, 10,000 Quart Spiritus. — Leinöl fester loco incl. Faß 14¼ Rt. bez. Reis, f. mittel Arracan 5⅓ Rt. transf. bez.

Berlin, 28. Juni. Weizen pr 2100 ℔. loco 48 — 57 Rt. nach Qual. — Roggen pr 2000 ℔. loco eine abgelaufene Anmeldung 35½ Rt. bez., 1 Lad. 81/82 ℔. 36¾ Rt. bez., 1 Lad. 80/81 ℔. mit ¼ Rt. Aufg. und 1 Lad. 80/81 ℔. pari gegen Juli-Aug. get., 1 Lad. 83/84 ℔. mit ½ Rt. Aufg. geg. Juni-Juli get., Juni 36½ — 35⅝ Rt. bez. u. Br., 35½ Rt. Gd., Sept.-Oct. 39½—38¾ Rt. bez. u. Gd., 38⅞ Rt. Br., Oct.-Nov. 40 — 39¼ Rt. bez., Nov.-Dec. 40 — 39½ Rt. bez. — Gerste pr 1750 ℔. große 30 — 34 Rt., kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 22½ — 25 Rt., Juni 22¼ Rt. bez., Sept.-Oct. 23⅜ Rt. Br., Oct.-Nov. 23¼ Rt. bez., Nov.-Dec. 23¼ Rt. Br. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochwaare 38 —46 Rt. — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 13¼ Rt. bez., 13⅙ Rt. Br., Juni 13 7/24 — 13⅛ Rt. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 13 13/24 — 13 11/24 Rt. bez. u. Gd., 13½ Rt. Br., Oct.-Nov. 13 7/12 — 13½ Rt. bez., Nov.-Dec. 13 13/24—13 5/12 Rt. bez. — Leinöl pr 100 ℔. ohne Faß loco 13⅚ Rt. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 15¾ Rt. bez., Juni 15⅜ — 15⅙ Rt. bez. u. Gd., 15¼ Rt. Br., Sept.-Oct. 15 23/24 — 15¾ Rt. bez. u. Gd., 15⅚ Rt. Br., Oct.-Nov. 15 7/12 — 15½ Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 15¼ Rt. bez.

Wolle.

Königsberg, 27. Juni. (H. H. Z.) Obschon der Wollmarkt den 27. anfängt, begannen die Zufuhren schon mit dem 13. d. M. Dem entsprechend ist das eigentliche Marktgeschäft schon beendet. Die ungünstigen Zeitverhältnisse drückten auch hier und das Resultat war im Allgemeinen ein ungünstiges. Der bei sehr flauer Stimmung begonnene Verkehr wurde mehr und mehr lahm. Mehrere der renommirtesten Schäfereien erzielten trotz tadelloser Wäsche kaum einen Preis von 1 bis 3 Rt. Abschlag pro Ctr. gegen den vorjährigen. Geringe Mangelhaftigkeit der Wäsche hatte in der Zeit zwischen dem 20. und 24. d. schon eine Reduction der Preise von mindestens 3 bis 5 Rt. pro Ctr. und später sogar von 4 bis 8 Rt., in einzelnen Fällen auch bis 10 Rt. gegen die vorjährigen Schlußpreise zur Folge. Schlechte Wäschen wurden gar nicht beachtet. Die Wäsche war zum größten Theile mittelmäßig, schlechte Wäschen waren indeß nicht selten, wirklich schöne aber sehr vereinzelt. Der Schurertrag war befriedigend. Die Zufuhr betrug ca. 21,000 Ctr., mithin ca. 1500 Ctr. mehr als im vorigen Jahre. Ein nicht unerheblicher Theil dieses Mehrbetrages wurde allerdings durch die im Allgemeinen nicht sorgfältige Wäsche effectuirt. Bereits vor dem Markt verschlossen waren ca. 13,000 Ctr., mithin ca. 8000 Ctr. am Markt feil. Davon sind bis jetzt ca. 5000 Ctr. verkauft. Da jedoch die Käufer, welche im Wesentlichen die sonstjährigen sind, den Markt verlassen, so ist für den Marktverkauf des Restes wenig Aussicht. Die Preise stellten sich im Vergleich mit den vorjährigen etwa folgend: Feine Wolle zum vorjährigen Marktpreise von 75 bis 80 Rt. brachten in diesem Jahre 72 bis 77 Rt., mittelfeine Wollen zum vorjährigen Marktpreise von 70 bis 73 Rt. brachten in diesem Jahre 65 bis 68 Rt., mittel Wollen zum vorjährigen Marktpreise von 65 bis 70 Rt. brachten in diesem Jahre 60 bis 65 Rt. Für die nur im geringen Quanto vorhandene Gerberwolle war wenig Kauflust, ca. 100 Ctr. sind für 48 bis 52 Rt. pro Ctr. umgesetzt. Für die noch feilen ca. 150 Ctr. ist keine Nachfrage.

Neufahrwasser, den 29. Juni 1864. Wind: West.
Gesegelt: Nystroem, Primus, Stockholm, Getreide. — Lebedow, Orel, Cronstadt, Holz.
Nichts in Sicht außer den 3 dänischen Blokadeschiffen.

Thorn, 28. Juni 1864. Wasserstand: + 5 Fuß 1 Zoll.

Stromab:	L. Schfl.
Roth, E. Brünner, Brody, Danzig, A. Brünner, 1613 St. w. H., 193 2/15 L. Faßh.,	40 37 Wz.
Indek, Schapirer u. Eidamme, do., do., 1200 St. w. H., 197 4/15 L. Faßh.,	40 33 do.
Hirschtritt, Schapirer, do., do., 98 St. h. H., 2200 St. w. H., 167 4/15 L. Faßh.,	150 35 do.
Birnbaum, Friedmann, Ulanow, do., 3410 St. w. H., 9 L. 43 Schfl Wz.,	27 36 Rg.
Gottschalk, Rogocinski, Warschau, do., Steffens S., 26 L. 30 Schfl. Wz.,	14 9 do.
Königsberger, Epstein, do., Stettin, Schlutow,	29 10 do.
Lehe, Goldmann, Zakroczin, Danzig,	26 — do.
Kersten, Bramo, Neuhof, do.	28 15 do.
Schmidt, Koslowski u. Co., Grodek, do., Makowski u. Co., 6 L. 59 Schfl. Wz.,	23 52 do.
Strache, Dies., do, do., Dies., 9 L. 21 Schfl. Wz.,	17 5 Erbs.
Ohrenstein, Levy, Biala, do., Goldschmidt S., 5 L. 34 Schfl Wz.,	12 6 Rg.

(Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
28	4	336,79	+ 16,5	West. flau, durchbrochen.
29	8	338,57	+ 13,5	SW. do. hell und schön.
	12	338,77	+ 14,4	Oestl. do. wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 28. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	96¼ bz
Aachen-Mastricht	—	4	34 bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	108 B
Bergisch-Märk. A.	6⅔	4	113¾ bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	175 bz u G
Berlin-Hamburg	7¼	4	140 B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	195 bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	142 bz
Böhm. Westbahn	—	5	67 B
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	134 bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	84½ bz
Cöln-Minden	12 11/12	3½	183½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅔	3	59¼—59 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	146 B
Magdeb.-Halberstadt	22⅔	4	290 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	248 B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	124¾ bz
Mecklenburger	2½	4	73¼—74 bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	95 bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅔	4	71 G

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	64½-65¼-65 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	156¾—57¼ bz
" Litt. B.	10½	3½	140 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	105¾—6⅛ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	81¼—81¾ bz
Rheinische	6	4	99½ bz
do. St.-Prior.	—	4	105 G
Rhein-Nahebahn	0	4	25 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¼ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	79 bz
Stargard-Posen	4⅚	3½	99 G
Oesterr. Südbahn	8	5	139½—40¼ bz
Thür.	7⅔	4	123½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 7/10	4½	131½ et bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	118 G
Pom. R. Privatbank	5⅔	4	93½ et bz
Danzig	6	4	103½ B
Königsberg	5⅘	4	104 B
Posen	5 8/15	4	95 G
Magdeburg	4½	4	94½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	98 bz u G
Berliner Handels-Ges.	8	4	109 G
Oesterreich	6	4	82½—83⅛ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100⅜ bz
Staatsanl. 1859	5	105¼ bz
Staatsanl. 50/52	4	95 B
54, 55, 57	4½	100¼ bz
do. 1859	4½	100¼ bz
do. 1856	4½	100⅜ bz
do. 1853	4	95 G
Staats-Schulds.	3½	90⅝ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122¾ B
Kur- u. N. Schld.	3½	90⅝ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 B
do. do.	3½	89 B
Börsenh.-Anl.	5	103 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89⅜ bz
do. neue	4	99 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. "	4	93¼ bz
Pommersche "	3½	89¼ bz
do. "	4	98¼ bz
Posensche "	4	101 bz
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95⅜ G
Schlesische "	3½	92⅞ G
Westpreuß. "	3½	83¼ bz
do. "	4	94¾ B
do. neue	4	94¾ bz

Kur- u. N.-Rentbr.	4	97½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97 bz
Posensche "	4	95⅝ bz
Preußische "	4	97 bz
Schlesische "	4	99 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	61½ bz
do. Nat.-Anl.	5	68¾-⅞ bz
do. 1854r Loose	4	80 B
do. Creditloose	—	75 bz
do. 1860r Loose	5	82½-¾ bz
do. 1864r Loose	—	53-¼ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	77½ B
do. do. 6 Anl.	5	88 et bz
Russ.-engl. Anl.	5	87¼ G
do. do.	3	54 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	86 bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	74 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89½ G
do. L. B 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	77½ B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	97 B
Kurhess. 40 Thlr.	—	54½ et bz u B
N. Badens. 35 Fl.	—	29½ G
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 28. Juni.

Amsterdam kurz	5	142⅞ bz
do. 2 Mon.	5	141⅝ bz
Hamburg kurz	3½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅛ bz
London 3 Mon.	6	6 20 bz
Paris 2 Mon.	6	79⅞ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	86⅝ bz
do. do. 2 M.	5	85⅝ bz
Augsburg 2 M.	4	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 20 bz
Petersburg 3 Woch.	5	91⅜ bz
do. 3 M.	5	90⅛ bz
Warschau 8 Tage	5	82⅝ bz
Bremen 8 Tage	4½	109¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅚ G	Louisd'or 110 G
" ohne R. 99⅜ bz	Sovrgs. 6 22 G
Oest.östr.W 86⅞ bz	Goldkron. 9 6½ G
Pol. Bkn. — —	Gold (ℛ) 461 G
Dollars 1 12 G	Silber 29 29 bz
Napol. 5 10¾ G	

Bekanntmachung.

An der hiesigen Realschule, deren Umwandlung in ein Gymnasium mit Realklassen wir höhern Ortes beantragt haben, soll die Directorstelle zum 1. October a. c. anderweitig besetzt werden. Außer einer jährlichen Miethsentschädigung von 200 Rthlr. und den üblichen Directorialgebühren ist das Gehalt des neu anzustellenden Directors auf 1000 Rthlr. jährlich normirt. Alle diejenigen, welche geneigt sind, sich um die gedachte Stelle zu bewerben, ersuchen wir hiedurch, sich bald gefälligst, unter Einreichung ihrer Qualifications-Atteste bei uns schriftlich zu melden.

Graudenz, den 25 Juni 1864.

Der Magistrat. [3711]

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß die separirte Frau Henriette Daemert geborne Homeyer hierselbst ein Handelsgeschäft unter der Firma

H. Daemert

betreibt.

Thorn, den 23. Juni 1864

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [3721]

Es wird hierdurch aufmerksam gemacht, daß am 13. Juli c., von Vormittags 11 Uhr ab, im Wege der Subhastation beim Königl. Kreis-Gericht zu Elbing die daselbst in der Herrenstraße belegenen Jacob Volt'schen Grundstücke, worin ein Material-Waaren- u. Branntwein-Geschäft betrieben wird, und eine vollständig eingerichtete Bierbrauerei nebst Mälzerei befindlich ist, nebst den dazu gehörigen Ländereien, abgeschätzt auf Rthlr. 15,489 6 Sgr. 4 Pf. an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. [3649]

Angelegenheit
des Schafzüchter-Vereins für die Provinz Preußen.

In der Versammlung des Vereins vom 30. Mai c. sind zum Vorstande desselben gewählt:
Rittergutsbesitzer v. Radecke-Redden, Präsident des Vereins,
Rittergutsbesitzer Podlech-Mollehnen, Stellvertreter desselben und Schatzmeister,
Dom.-Pächter Helbing-Koenigsfelde, General-Secretair.

Es ergeht nun an Alle, die sich für Hebung der Schafzucht interessiren, und dem Verein beizutreten geneigt sind, die ergebene Aufforderung, ihre Erklärung darüber an den Unterzeichneten richten zu wollen.

Die nächste Versammlung nebst der Tagesordnung wird den Herren Mitgliedern rechtzeitig bekannt gemacht werden; etwaige Anträge für dieselbe sind bis zum 15. August c. anzumelden. [3706]

Der Vorstand.
v. Radecke-Redden.

Glaßbrenner's Berliner Montags-Zeitung

zählt gegenwärtig zu den beliebtesten und geachtetsten Zeitungen Berlins. Sie geht Sonntags Abend mit den Posten ab, so daß sie schon Montags früh — zur Zeit ihres Erscheinens in Berlin — in Händen der meisten **auswärtigen** Abonnenten ist.

Sie bringt die neuesten Mittheilungen aus den Hof- und Regierungskreisen, aus den Kammern, dem Leben und Treiben der preußischen Residenz, Kunst- und Theaterberichte rc.

Sie enthält ferner: die Sonntags eintreffenden Tel. Depeschen und neuesten politischen Nachrichten;

Novellen und zeitgemäße humoristische Artikel von bewährten Schriftstellern;

Kleine Zeitung: interessante Mittheilungen von nah und fern;

Als apartes Feuilleton bringt sie den berühmten

Humoristisch-witzigen Zeitspiegel:
„Die Wahrheit",
redigirt von Dr. Münchhausen.

Man pränumerirt bei allen **Postanstalten.**
Preis für ganz Preußen: 25 Sgr. vierteljährl.
Joseph Royer in Berlin, Hellweg 7.

Die
Preußisch-Littauische Zeitung
(Redacteur: B. Stein)

wird auch in dem mit dem 1. Juli c. beginnenden neuen Quartal in unveränderter Form und Tendenz täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen erscheinen. Trotz der Ungunst der Verhältnisse, von der die Zeitung im letzten Quartal mehrfach berührt worden ist, wird sie nach wie vor bemüht sein, die Principien der entschieden liberalen Partei zu vertreten, und namentlich die jedesmaligen Tagesfragen in Leitartikeln und Original-Correspondenzen in diesem Sinne zu besprechen. — Wichtige Neuigkeiten wird sie stets telegraphisch so schnell als jede andere Zeitung bringen, so wie die Marktberichte und Course von Berlin und den bedeutendsten Plätzen der Provinz täglich mittheilen.

Sie ist das in Littauen und Masuren bei Weitem verbreitetste Blatt, und eignet sich deshalb ganz besonders zu Annoncen, die in ihr den größten Leserkreis finden.

Man abonnirt auf die Zeitung bei allen Postämtern vierteljährlich mit 1 Thlr. 15 Sgr.

Gumbinnen, 18. Juni 1864.

Die Verleger.
F. Krauseneck & Sohn.

☞ Von den rühmlichst bekannten approbirten Rennenpfennig'schen

Hühneraugen-Pflästerchen

aus Halle hält à Stück mit Gebrauchsanweisung 1½ Sgr., à Dtzd. 15 Sgr., stets Lager
in Danzig: **J. L. Preuss,**
Portechaisengasse No. 3,
in Elbing: **Adolph Kuss.**



Die Agentur und Niederlage
der
echten amerikanischen
Näh-Maschinen,
aus der Fabrik der
Grover & Baker - Compagnie
in
Boston und New-York,
für die Provinz Westpreußen bei

Magnus Eisenstädt in Danzig, Langgasse 17,

empfiehlt Näh-Maschinen jeder Construction und Größe, für Schuh-, Hut-, Mützen-, Schirm-, Handschuh-, Herren- und Damenkleidermacher, für Weißzeug- und Corsettenfabrikation jeder Art und besonders für Familien und den häuslichen Gebrauch, mit den neuesten Apparaten zum Fälteln, ohne vorzukniffen, zum Säumen in allen Breiten, Litzeneinnähen, Soutachiren, Bandeinfassen rc. zu Fabrikpreisen.
Unterricht gratis. Garantie 2 Jahre. Credit wird bei genügender Sicherheit ertheilt.

Pränumerations-Einladung auf die in Posen täglich erscheinende

Ostdeutsche Zeitung.

Dieses **einzige** Organ **des entschiedenen Liberalismus** der Provinz Posen hat während der Zeit seines Bestehens, in jeder Beziehung unabhängig und selbstständig, dem Programm getreu, den Fortschritt auf allen Gebieten mit Entschiedenheit vertreten und den einzig sittlichen und schon allein durch die Verhältnisse der Provinz gebotenen Standpunkt der Gleichberechtigung aller Nationalitäten und Confessionen innerhalb des Staats, festzuhalten versucht. Die in stetem Wachsen begriffene Theilnahme beweist, dass dieser Standpunkt sich immer mehr und mehr Anerkennung erworben. Zahlreiche Verbindungen innerhalb der Provinz und besonders auch in dem russischen Polen, die sorgfältige Sichtung des von der polnischen Grenze und aus Polen selbst kommenden reichen Materials an Nachrichten haben die Ostdeutsche Zeitung zu einer zuverlässigen Quelle nicht nur für die Ereignisse in unserer Provinz, sondern auch für Russland gemacht.

Die Zeitung bringt die **Börsenberichte** aus **Berlin** und **Stettin** in **Original-Depeschen** noch **an demselben Tage** und **wichtige politische Neuigkeiten** in **Extrablättern**. Der vierteljährliche Abonnementspreis ist für ausserhalb 1 Thlr. 24½ Sgr. Inserate werden die fünfgespaltene Petitzeile mit 1¼ Sgr. berechnet. Bei öfteren Wiederholungen derselben wird ein angemessener Rabatt bewilligt.

Posen, im Juni 1864.

Die Verlagshandlung.
Louis Merzbach.

Höchst wichtige Anzeige:

Sichere und schnelle Heilung der am häufigsten vorkommenden geschlechtlichen Krankheiten ohne Quecksilber oder Merkur. Näheres darüber enthält eine von Dr. med Fr. W. Aßmann in Leipzig so eben bei H. Hunger in Commissions-Verlag erschienene Broschüre. Briefe sind an die Buchhandlung von H. Hunger in Leipzig zu richten. [3722]

Der
Neue Elbinger Anzeiger

erscheint auch in diesem Quartal wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich für Auswärtige 15 Sgr. Bestellungen, die rechtzeitig erbeten werden, nehmen alle Königl. Postanstalten an.

Inserate werden gegen 1 Sgr. die Korpus-Spaltzeile aufgenommen.

Die Expedition d. Neuen Elbinger Anzeigers.
Elbing, Spieringsstraße 13.

Abonnements-Einladung.
Die Colberger Zeitung
(Volksblatt für Pommern)

erscheint wöchentlich dreimal, Sonntags, Mittwochs und Freitags, wird im liberalen Geiste redigirt, bringt gediegene, die Zeitfragen klar besprechende Original-Leitartikel, Berliner Correspondenzen, eine kurze, aber übersichtliche Zusammenstellung der politischen Tagesereignisse, interessante Feuilletons und berücksichtigt namentlich lokale und provinzielle Angelegenheiten.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich bei allen Königl. Post-Anstalten 15 Sgr. Insertionen, welche weite Verbreitung finden, werden mit 1 Sgr. für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum berechnet.

Colberg.
Die Redaction der „Colberger Zeitung".

Photographien des
„jüngsten Gerichts", nach dem Originale

in der St. Marienkirche, angefertigt von Busse, nebst Beschreibung des Gemäldes von A. Hinz, ist fortwährend vorräthig und zu haben Hundegasse 5 und Korkenmachergasse 4. Preis 2 Rthlr. [3620]

Gutsverkauf.

Familienverhältnisse halber ist ein nahe einer Kreisstadt in Pommern belegenes und in bes. gut. Wirthschaftszust. befindliches Gut, von ca. 780 Mrg. incl. 500 Mrg. gutem Acker, Rest Wiesen, mit 15 Pferden, 30 Kühen und 500 Schafen, so wie neuen Gebäuden, zu mäßigem Preise käuflich u. Näheres durch **T. Tesmer,** Langgasse 29, zu erfahren. [3619]

Grundstücks-Verkauf.

Theilungshalber beabsichtigen wir unsere 1½ Ml. v. Danzig beleg. Niederungsgrundstücke:
Scharfenberg 12, enth. 2 culm. H. Ackerland mit Gebäuden,
Scharfenberg 15, enth. 24 c. Mrg. Ackerland mit Gebäuden, } grenzend,
Landau 21, enth. 11½ c. Mrg. Wiesen ohne Gebäude

im Ganzen oder einzeln zu verkaufen und ersuchen wir Kaufliebhaber, sich deshalb an Herrn **T. Tesmer,** Langgasse 29, wenden zu wollen.

(3618) Die **Fleury**'schen Erben.

Englische Einmachekruken mit luftdicht schließenden Patentdeckeln empfielt engros und **en détail** [2174]

Hugo Scheller.
Danzig, Gerbergasse 7.

Schaukel- u. Räderpferde in Leder und Holz,

darunter eine sehr beliebte Sorte in Holz zum Zusammenlegen, **Spiel-Pferde** in Holz, Leder und Naturfell, **Stecken-Pferde,** erhielten wieder neue Sendung und empfehlen zu billigsten Preisen

Oertell & Hundius,
[3716] Langgasse 72.

Zur gefälligen Beachtung.

Bezugnehmend auf unsere Annonce vom 22. huj. bestätigen wir, daß wir an keinem Orte mehr Niederlagen unseres Fabrikats errichten, zeigen hiermit aber an, daß Herr **Albert Neumann in Danzig,** Langenmarkt No. 38, der einzige Verkäufer unseres selbst fabricirten ächten **Restitutions-Fluides** ist. [3668]

Gebrüder Engel,
Wriezen a. Oder und Berlin.

Asphaltröhren zu Gas- und Wasser-Leitungen,

in Dimensionen von 1½ bis 2 Zoll lichter Weite, welche sich durch große **Leichtigkeit, Stärke** und Unoxydirbarkeit vor allen sonstigen Röhren aus anderem Material dargestellt vortheilhaft auszeichnen, empfiehlt zu billigen Preisen die

Asphaltröhren-Fabrik
von
E. A. Lindenberg,

auch übernimmt sie auf Verlangen das Verlegen dieser Röhren.

Prospecte über die Verwendung, Beschaffenheit und Prüfungen der Röhren auf Druck, Dichtigkeit und Unzerbrechlichkeit werden gratis verabfolgt im [1920]

Comptoir: Jopengasse 66.

Decimalwaagen, Viehwaagen, Kaffeedämpfer, Siegelpressen, Copirpressen, Stangendesmer, Wurststopfmaschinen, Talgpressen, Farbenmühlen, sind auf 3 Jahre Garantie vorräthig. Reparaturen werden nur gut gegen solide Preise gefertigt.
Mackenroth, Johannisgasse 67, n. d. 3. Damm.

In Orkusch bei Riesenburg stehen 100 Stück starke Hammel sofort zum Verkauf. [3646]

---

1 Teckelhund ganz echter Race, gut angehetzt, zu verkaufen Langgarten No. 62. [3720]

Flaschenhalter in allen Façons, zum Verpacken der Weine, offerire ich den Herren Weinhändlern.

Th. Kirsten,
[3720] Frauengasse 31.

Portland-Cement

aus der Cement-Fabrik „Stern" in Stettin ist stets in frischer Waare vorräthig bei

Regier & Collins,
[2514] Comptoir: Ankerschmiedegasse 16.

Frisch gebrannter Kalk

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Witt.**

Gute Kocherbsen

empfiehlt [3544]
R. Baecker in Mewe.

Lotterie-Loose 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, versendet **Basch,**
Berlin, Molkenmarkt 14, 2 Tr. (3490)

Dachpappen vorzüglicher Qualität bei
[3725] C. & R. Schulz, Hundegasse 70.

Beste frische Werder-Graskäse

en gros und en détail billigst bei
[3717] L. A. Janke.

Preß-Hefen-Niederlage.

Ab Königsberg erhalte ich täglich frische Sendung bester Preßhefe, Fabrikat einer dortigen großen Brennerei. Preis pro Pfund 8½ Sgr., bei 3 Pfund 8 Sgr.
[3717] L. A. Janke.

Kirsch- und Himbeersaft, vorzüglich schön, empfiehlt
Herrmann Baeck,
Heiligegeist- u. Kl. Krämerg.-Ecke.

Schmackhaftes und kräftiges Mittagsessen, in und außer dem Hause, zu 4, 6 und 7½ Rthlr. monatlich, wird verabreicht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. [3719]

Zu vermiethen

eine freundlich möblirte Vorderstube, Heiligegeistgasse 128. Näheres daselbst, 3 Tr. hoch.

Ein braun und weiß gefleckter Hühnerhund mit einem Behang hat sich seit ca. 14 Tagen verlaufen. Gegen Erstattung der Kosten auszuliefern Danzig, Gerbergasse No. 6. [3715]

Vom 1. Juli ab wohne ich Jopengasse No. 11 und habe daselbst mein Bureau parterre, im früher Graß'schen Comtoir.

Der Rechtsanwalt und Notar
Lindner. [3697]

Ein junger bemittelter Kaufmann, viele Jahre Geschäftsführer in einem größeren Hause Glasgows und der sich jetzt dort etablirt, wünscht die Vertretung eines guten Producten-Geschäfts, namentlich in Getreide, Dauben und Lumpen für Schottland zu übernehmen. Beste Referenzen. Adressen sub C. F. 458 an Haasenstein & Vogler in Hamburg.

Ein junger Mann (Obersecundaner) wünscht eine Stelle als Eleve auf einem größeren Gute unter soliden Bedingungen anzunehmen. Adressen mit Angabe der Bedingungen werden unter No. 3686 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junges Mädchen aus ordentl. Familie u. m. gutem Attest, geübte Nähterin u. i. d. Wirthsch. nicht unerf., sucht v. gleich b. mäßig. Ansprüch. eine Stelle z. Beaufsichtig. d. Kindern, oder als Nähterin u. im Hausst. behilfl. z. s., durch die Miethsfrau **Czerwonka** in Königsberg, Unt. Rollb. 5. [3683]

Ein Hauslehrer, welcher höhere Gymnasial-Klassen besucht hat, gute Zeugnisse nachweisen kann, findet eine Stelle beim Apotheker **Wentzel** in Jungfer bei Tiegenhof. Näheres auf Anfrage. [3712]

Ein Candidat der Theologie, der musikalisch und im Lehrfache erfahren, stets erfolgreich unterrichtet hat, sucht zu Michaeli d. J. unter anständigem Gehalt eine Hauslehrerstelle. Die besten Zeugnisse stehen ihm zur Seite. Offerten werden Schwarzesmeer 85, Thüre 4, Nachmittags, erbeten. [3710]

Ein junger Mensch, der am hiesigen Orte in einem Waaren-Geschäft en gros seine Lehrzeit vollendet hat und mit der Buchführung vertraut ist, sucht zur weiteren Ausbildung, auch ohne Gehalt, eine Stelle. Näheres Langenmarkt 15, parterre. [3713]

Ein gut empfohlener Verkäufer findet zum 1. September oder früher bei mir Engagement. **E. Fischel.**

Concert-Anzeige.
Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 30. Juni:
Auftreten der Sängerin Frl. **Niolis,** des Bassisten Herrn **Gerstel** und der Quartett-Sänger Herren **Paul, Schmidt, Hebel, Henneberg,**
(Mitglieder der Königl. Oper zu Berlin).
Billets à 5 Sgr. Familienbillets 3 Stück 10 Sgr., sind zu haben bei den Herren **à Porta, Grentzenberg, Gehring & Denzer, Kaß,** und Abends an der Kasse. [3723]
Anfang 6½ Uhr.

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 30. Juni. **Die Schule der Verliebten.** Lustspiel in 5 Aufzügen von D. Blum. Hierauf, **Fortunios Lied.** Komische Operette in 1 Act von Offenbach.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.